

Schnee: Der Stoff aus dem Wintermärchen sind ...

Schnee ist mehr als Luft und Wasser. Schnee verzaubert die Landschaft. Und die Menschen. Er lässt Kinderherzen höher schlagen. Und er beschleunigt den Puls der Freerider. Schnee garantiert Umsatz und Beschäftigung. Er besteht aus filigranen, federleichten Eiskristallen und donnert mit zerstörerischer Gewalt als Lawine ins Tal. Der Schnee bestimmt das Leben am Berg, er sorgt für Leben in den Bergen. Er behindert das Fortkommen und erzeugt Verkehrschaos. Er prägt die Wahrnehmung und er berührt die Seele der Menschen. Schnee kommt und geht.

Schnee ist in seiner Bedeutung vielfältig und vor allem gegensätzlich. Für Pflanzen, Tiere und Menschen. Ist er für die einen überlebenswichtiger Schutz, bedeutet er für die anderen Bedrohung. Im Umgang mit Schnee hat jedes Lebewesen eigene Strategien. Schneehase und Schneehuhn wechseln rechtzeitig vor der Schneezeit ins weiße Winterkleid. Andere Säugetiere flüchten in Tieflagen oder wärmere Kontinente. Manche Menschen suchen ihn wochenendweise. Andere meiden ihn auf Sonneninseln. Für die Bergbauern war die Schneezeit hart und dennoch die Zeit der Erholung. Heute hingegen ist Schneezeit die Hauptsaison der Skifahrer und Wintertouristen – und nicht zuletzt ein unentbehrlicher Wirtschaftsfaktor für die Bergregionen. Diese Gedanken zeigen deutlich: Schnee ist ein Wunderding und eben viel mehr als Luft und Wasser.



Doch der Schnee – wie wir ihn gewohnt sind – ist möglicherweise in Not. Viele Wissenschaftler sind sich sicher, dass die natürliche Variabilität des Klimas durch eine vom Menschen induzierte generelle Erwärmung überlagert wird. Die Schneezeit wird sich möglicherweise zurückziehen – in höhere Regionen. Das wird Folgen haben. Für die Gesellschaft, für die Wirtschaft und die Skiverbände. Der Deutsche Skiverband (DSV) als maßgeblicher Fachverband für den Wintersport in Deutschland hat die Diskussion über die Auswirkungen des wahrscheinlichen Klimatrends und mögliche Anpassungsstrategien schon in den letzten Jahren aufgenommen.



aufgegriffen:

Mit welcher Sicherheit können für das Winterklima in Mitteleuropa Klimaprognosen über die nächsten zirka 25 Jahre erstellt werden?
Wie stark ist die Klima-Erwärmung im Winter Mitteleuropas im Vergleich zum globalen Trend ausgeprägt?
Wie differenziert sich räumlich die zu erwartende Veränderung der Schneeandauer und Schneemächtigkeit in den Mittelgebirgen Deutschlands und im Alpenraum?
Welchen Einfluss hat die Variabilität der atmosphärischen Zirkulation (zum Beispiel Nordatlantische Oszillation) auf das Winterklima?

Welche Anforderungen bezüglich Klimaschutz sind an die Weiterentwicklung des Schneesports zu stellen?

Jetzt lädt der Umweltbeirat des DSV für die Stiftung Sicherheit im Skisport führende internationale Fachwissenschaftler und Praktiker zu einem Expertenhearing und Zukunftswerkstatt im März 2005 ein.

In Rahmen von Vorträgen und Workshops werden verschiedene Aspekte des Klimawandels und die möglichen Auswirkungen auf den Wintersport in Mitteleuropa gezielt beleuchtet. Gleichzeitig sollen entsprechende Positionspapiere erarbeitet und für die nächste Zukunft innovative Forschungsfragen und Praxisprojekte definiert werden. Neben naturräumlichen Fragen wird es dabei auch um sozioökonomische Faktoren und um Aspekte des technologischen Fortschritts im Schneesport gehen. Unter anderem werden folgende Leitfragen



Welche technologischen Anpassungsstrategien können entwickelt werden?

Welche sozioökonomischen Rahmenbedingungen sind bei der Entwicklung des Schneesports zu beachten?

Es ist an der Zeit, Initiative zu ergreifen. Wissenschaftler sollen die Entscheidungsgrundlagen liefern. Der Sport und alle, die mit ihm zu tun haben, werden auf dieser Grundlage gefordert. Der DSV stellt sich seiner Verantwortung.

Die Ergebnisse dieser Zukunftswerkstatt werden den Vorständen von DSV, FdS und SIS und den Mitgliedern zur weiteren Diskussion vorgelegt. Denn – in jedem Fall bedeutet für uns Schnee auch in Zukunft mehr als Luft und Wasser.

Text von Prof. Dr. R. Roth, Vorsitzender des DSV Umweltbeirat.

Bilder von Tobias Luthé, DSV Umweltreferent. (Sonnenuntergang vom Feldberg, Hochschwarzwald. Morgenstimmung am Zastler, Feldberg. Abendstimmung am Toten Mann, Feldberg).